

Wort zum Mittwoch, in der Woche nach Pfingsten ...

In Christus sind wir neue Menschen ...

Die erste Ankunft des Heiligen Geistes hat begeistert: Vom Himmel kommt ein Brausen auf die Jüngerinnen und Jünger Jesu. Wie ein heftiger Sturm erfüllt der Heilige Geist das ganze Haus. Feuerzungen teilen sich, lassen sich nieder auf jede und jeden. Und erfüllt vom Heiligen Geist können auf einmal alle in Sprachen reden, die ihnen bisher fremd waren.

Seit Pfingsten leben Christen in und mit diesem heiligen Geist. In Freiheit von Konventionen, allein aus der Liebe zu Gott und unserem Nächsten. Meistens geht es mir persönlich ganz gut mit dieser Freiheit. Zurzeit jedoch weiß ich nicht so recht weiter.

Ich bin in der Nachkriegszeit aufgewachsen. Mein Lebensgefühl war bestimmt dadurch, dass die Welt vom Recht regiert wird. Sicherlich unvollkommen und immer wieder gebrochen. Aber doch immer mehr.

Gerade bei uns in Deutschland: Alle paar Jahre wählen wir, und jede neue Regierung versucht unser Land ein wenig gerechter zu machen. Der Ukraine-Krieg bringt meinen Kopf durcheinander. Auf einmal zweifle ich, ob wir in Deutschland wirklich sicher sind, und unsere Kinder und Enkel hier auch in der Zukunft werden in Frieden leben können: Putin zwingt uns, uns darauf einzurichten, dass im Zweifel das Recht des Stärkeren gilt.

Statt vernünftig nach gangbaren Wegen zu suchen ... Alternativen, die *alle* weiterbringen, ... rufen wir nun nach Waffen, schwere Waffen. 100 Milliarden Euro für die Bundeswehr! Und selbst Schweden und Finnland wollen in die NATO, traditionell neutrale Staaten!

Aber, mehr und schwerere Waffen – ist das wirklich die Lösung? Geht das zusammen: in Christus leben zu wollen und gleichzeitig auf Waffen setzen?

Auch die immer größer werdenden Probleme mit dem Klima: Bin ich wirklich bereit, zugunsten der weniger Glücklichen dieser Erde auf Wohlstand und Bequemlichkeit zu verzichten? Können wir Gott für Seine Liebe und Güte danken – und zugleich bedenkenlos alle Vorzüge und allen Luxus der Welt genießen, ohne Rücksicht auf

die Folgen, die Folgen insbesondere auch für unsere Kinder und Enkel? Was möchte Gott von uns in dieser Situation? Was will er von den Christen unter uns?

Ich sehe keine klaren Antworten. Und das belastet mich. Mir scheint, ich mache mich schuldig, welchen Weg ich auch wähle.

Eines will ich für heute festhalten: Gott hat Jesus von den Toten auferweckt und in Christus Leid und Tod endgültig besiegt. Schlussendlich wird Gott mit seinem Geist *alles*, aber auch wirklich alles, was ist ... durchdringen und beleben.

Und wo wir uns auf den Geist Gottes hin ausrichten, da leuchtet in uns die Auferstehung Jesu ... und lässt unsere Hoffnung handfest werden.

In diesem Sinne: Genießen Sie die pfingstliche Zeit und, bleiben Sie Gott befohlen!

Heiner Spittler, Pfarrer in Lohr und Partenstein.

(Über Post freue ich mich unter [heiner.spittler\(at\)aol.com](mailto:heiner.spittler(at)aol.com).)